

worden war⁸⁶, nun wieder das Gesamtreich in einer Hand vereinigte und an Brunhilde, der alten Rivalin seiner Mutter Fredegunde und unerbittlichen Gegnerin seines Hauses, furchtbare Rache nahm. Nur Meroweich, das Patenkind, wurde von Chlothar verschont, aber sein weiteres Schicksal ist ebenso unbekannt wie das seines Bruders Childebert, der den Mordaktionen entfliehen konnte und niemals mehr wieder zurückkehrte (*nec umquam postea fuit reversus*), wie Fredegar⁸⁷ anmerkt. Schaurig und schrecklich endete damit ein finsternes Familiendrama, in dessen Verlauf mehrere Generationen dahingerafft wurden, das aber schließlich auch die Voraussetzung schuf für einen Neuanfang unter der neustrischen Dynastie Chlothars II. und für dessen Alleinerrschaft: für die *monarchia in totis tribus regnis*⁸⁸ Neuster, Auster und Burgund.

Anderthalb Jahrhunderte später hat sich an dem auch vor nächsten Verwandten nicht Halt machenden Machtwillen der Herrschenden noch kaum etwas geändert. Die karolingischen Hausmeier Pippin und Karlmann mißachteten 741 den Wunsch ihres Vaters Karl Martell, der bei der Vergabe seines Erbes auch den Sohn Grifo aus der Ehe mit der Agilolfingerin Swanahilde berücksichtigt wissen wollte⁸⁹, und schalten

86) Vgl. EWIG, Merowinger (wie Anm. 24) S. 51.

87) Fredegarius (wie Anm. 23) IV c. 42 (S. 141). Vgl. JUSSEN, Patenschaft (wie Anm. 33) S. 217 Anm. 10.

88) Zu diesem Begriff vgl. den Liber Historiae Francorum (wie Anm. 24) c. 40 (und c. 42) S. 310 (und S. 314), und unten Anm. 137.

89) Dazu vgl. Hanns Leo MIKOLETZKY, Karl Martell und Grifo, in: Festschrift Edmund E. Stengel, hg. von Erika KUNZ (1952) S. 130–156, bes. S. 146 f.; Theodor SCHIEFFER, Winfrid-Bonifatius und die christliche Grundlegung Europas (1954, Nachdruck mit einem Nachwort 1972) S. 191 f.; Walter MOHR, Fränkische Kirche und Papsttum zwischen Karlmann und Pippin (1966) S. 14–19; AFFELDT, Untersuchungen (wie Anm. 40) S. 113; Heinz Joachim SCHÜSSLER, Die fränkische Reichsteilung von Vieux-Poitiers (742) und die Reform der Kirche in den Teilreichen Karlmanns und Pippins. Zu den Grenzen der Wirksamkeit des Bonifatius, Francia 13 (1985) S. 47–112, bes. S. 53–58; R. SCHIEFFER, Karolinger (wie Anm. 61) S. 50 f.; DERS., Karl Martell und seine Familie, in: Karl Martell (wie Anm. 33) S. 305–314, bes. S. 313 f.; Joachim JAHN, Hausmeier und Herzöge. Bemerkungen zur agilolfingisch-karolingischen Rivalität bis zum Tode Karl Martells, ebd. S. 317–343, bes. S. 339–342; FRIED, Weg (wie Anm. 3) S. 225 f.; Matthias BECHER, Zum Geburtsjahr Tassilos III., Zs. für Bayerische LG 52 (1989) S. 3–12, bes. S. 10 f.; Jörg JARNUT, Genealogie und politische Bedeutung der agilolfingischen Herzöge, MIOG 99 (1991) S. 1–22, bes. S. 13 f.; zu Swanahild vgl. DERS., Untersuchungen zur Herkunft Swanahilds, der Gattin Karl Martells, Zs. für Bayerische LG 40 (1977) S. 245–249.